Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 123. Mittwoch den 30. Mai 1894. XII. Jahrg.

Anweisung zur Ausführung des Kommunal-Abgabengesetzes.

II.

Die nichtsteuerlichen Einnahmen.

Da, wie mitgetheilt, Steuern nur erhoben werden sollen, wenn die sonstigen Einnahmen zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichen, so werden die Gemeinden in erster Linie ihr Augenmerk auf die Ausnutzung der nichtsteuerlichen Einnahmequellen richten müssen. Hierzu gehören das Gemeindevermögen, mit Einschluß der gewerblichen Unternehmungen, die Gebühren und die Beiträge.

Für die Verwaltung gewerblicher Unternehmungen ist der Grundsatz maßgebend, daß durch die Einnahmen mindestens die gesammten durch die Unternehmung der Gemeinde erwachsenden Ausgaben, einschließlich der Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals, aufgebracht werden. Dieser Grundsatz schließt nicht aus, daß unter besonderen Umständen oder aus besonderen Gründen, beispielsweise im Anfang des Betriebes, Ueberschüsse nicht erzielt werden; er verlangt aber, daß die Verwaltung in der Art und mit der Absicht geleitet werde, Betriebsüberschüsse, mindestens eine Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals, zu erzielen. Wenn das Unternehmen aber zugleich einem öffentlichen Interesse dient, welches anderenfalls nicht befriedigt wird (Wasserwerke, Markthallen 2c.), dann tritt der Gesichtspunkt der Erzielung von Ueberschüssen in den Hintergrund; immerhin muß die Erzielung von angemessenen Erträgen auch hier den leitenden Grundsatz bilden. Das Entgelt für die gebotene Leistung darf nicht zum Vortheil einzelner hinter dem nach wirthschaftlichen Rücksichten für angemessen zu erachtenden Preise zurückbleiben. Die Reinerträge müssen, soweit der Haushalt der Gemeinden dies erfordert, in erster Linie zur Bestreitung der allgemeinen Ausgaben der Gemeinden verwendet werden.

Eine andere Einnahmequelle bilden die Gebühren. Diese werden entweder als Vergütungen für die Benutzung der von den Gemeinden im öffentlichen Interesse unterhaltenen Veranstaltungen — Anlagen, Anstalten und Einrichtungen — (Gebühren im engeren Sinne) oder als Vergütungen für einzelne Handlungen der Gemeindeorgane (Verwaltungsgebühren) erhoben. Die Gebühren beider Arten sind im Voraus nach festen Normen und Sätzen zu bestimmen. Eine Berücksichtigung Unbemittelter ist dabei nicht ausgeschlossen. Die Feststellung der Gebühren erfolgt am besten durch Gebührenordnungen, die in ortsüblicher Weise bekannt zu machen sind. Eine Verpflichtung zur Erhebung von Gebühren im engeren Sinne besteht für die Gemeinde dann, wenn eine Veranstaltung einzelnen Gemeindeangehörigen oder einzelnen Klassen von solchen vorzugsweise — wenn auch nicht ausschließlich — zum Vortheil gereicht. Hat aber die Gemeinde durch „Beiträge" eine Ausgleichung der ihr durch die Veranstaltung erwachsenen Kosten ganz oder theilweise herbeigeführt, so sind Gebühren überhaupt nicht oder nur insoweit zu erheben, als die Ausgleichung der der Gemeinde entstandenen Kosten nicht völlig erreicht ist. Mit dieser Einschränkung sind die Gebührensätze so zu bemessen, daß die Verwaltungskosten der Veranstaltung gedeckt werden. Die Erzielung von Ueberschüssen würde zwar zuläßig sein, sich aber nur aus besonderen Gründen empfehlen. Ermäßigung der Gebührensätze und selbst Fortfall der Erhebung von Gebühren ist nach eingeholter Genehmigung in Fällen gestattet, in denen eine Verpflichtung zur Benutzung einer Veranstaltung besteht oder die Gemeindeangehörigen oder eine bestimmte Klasse auf die Benutzung der Anstalt, sei es auch nur thatsächlich, angewiesen sind. Z. B. wird also bei Benutzung von Hafen-, Werft- und ähnlichen Anlagen, welcher sich die Gewerbetreibenden nicht entziehen können, eine Ermäßigung oder selbst Fortfall der Gebühren eintreten können. Dagegen wird dieser Grundsatz keine Anwendung finden können bei der Festsetzung von Gebühren für die Benutzung von Speichern, Niederlagen 2c. Ein Zwang zur Erhebung von Gebühren für die Benutzung von Unterrichts-, Bildungs-, Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten, ein Zwang zur Erhebung von Chaussee-, Wege-, Pflaster- und Brückengeldern findet nicht statt. Nur bei höheren Lehranstalten und Fachschulen ist die Erhebung von Schulgeld geboten. Das Recht der Gemeinden, die Gebührensätze frei und selbstständig zu bemessen, erleidet jedoch gewisse Einschränkungen durch die auch ferner in Kraft bleibenden Vorschriften über Verleihung des Rechts auf Erhebung von Verkehrsabgaben, über das Erforderniß der Genehmigung des Schulgelds durch die Schulaufsichtsbehörde, über Erhebung von Marktstandsgeldern, über Errichtung öffentlicher Schlachthäuser. Indeß haben die Gemeinden das Recht erhalten, behufs Verminderung des Steuerbedarfs die Gebühren für die Benutzung der Schlachthäuser bis zu einer solchen Höhe zu erheben, daß durch ihr jährliches Aufkommen die Kosten der Unterhaltung der Anlage und des Betriebs, sowie ein Betrag von acht Prozent des Anlagekapitals und der etwa gezahlten Entschädigungssumme gedeckt werden; wo indeß Verbrauchssteuern auf Fleisch zur Erhebung kommen, ermäßigt sich der Betrag von acht auf fünf Prozent. Ob die Gemeinden von der Ermächtigung zur Erhebung der nachgelassenen höheren Gebühren für die Schlachthausbenutzung Gebrauch machen wollen, hängt von ihrer eigenen Entschließung ab. Immerhin dürfte zu beachten sein, daß hierbei die Erzielung von Ueberschüssen möglich ist, welche ausreichend sind, das mit der Einrichtung öffentlicher Schlachthäuser verbundene Risiko zu decken, ohne das Schlächtergewerbe in unbilliger Weise zu belasten.

Was die Verwaltungsgebühren (für Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten, für Beaufsichtigung von Messen, Märkten, Schaustellungen, Lustbarkeiten) betrifft, so soll dabei der Grundsatz beachtet werden, daß das Aufkommen die Kosten für die besondere Mühewaltung des Verwaltungszweigs deckt, dagegen keinen Ueberschuß giebt; die Feststellung dieser Verwaltungs-Gebührensätze bedarf der Genehmigung.

Eine fernere, nichtsteuerliche Einnahmequelle sind die „Beiträge." Diese können behufs Deckung der Kosten für Herstellung und Unterhaltung von Veranstaltungen, welche durch das öffentliche Interesse erfordert werden, von denjenigen Grundeigenthümern und Gewerbtreibenden, denen hierdurch besondere wirthschaftliche Vortheile erwachsen, erhoben werden; sie müssen in der Regel erhoben werden, wenn andernfalls die Kosten durch Steuern aufzubringen sein würden. Wenn von der Beitragserhebung, trotz dieser Verpflichtung, Abstand genommen wird, so bedarf es hierfür der Rechtfertigung durch besondere Gründe. In jedem Falle bedarf es zur Erhebung von Beiträgen der Genehmigung.

Politische Tagesschau.

Sicherem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg." nach hat die deutsche Regierung gleichzeitig mit der Mittheilung über die Einführung der Zuschlagezölle der spanischen Regierung eröffnet, daß sie sich nach Verlauf der gegenwärtigen Tagung des Cortes an den Handelsvertrag nicht weiter gebunden erachte, und wenn bis dahin eine Genehmigung nicht erfolgt sei, der Versuch einer handelspolitischen Verständigung mit Spanien als gescheitert angesehen werde.

Aus landwirthschaftlichen Kreisen ist neuerdings, so schreibt der „Reichsanzeiger", mit besonderer Lebhaftigkeit über die Mißstände, welche in Folge der Fabrikation und des Betriebes von Margarine auf dem Buttermarkt herrschen, geklagt und um Verschärfung der Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Juli 1887 über den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter gebeten worden, damit die Naturbutterproduktion vor der unlauteren Konkurrenz der Margarineerzeugnisse wirksamer geschützt werde und das Publikum vor den immer mehr überhand nehmenden Butterfälschungen besser bewahrt bleibe. Vor kurzem hat nunmehr der Reichskanzler für den Umfang des ganzen Reichsgebiets Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der Margarinefabrikation und deren Einfluß auf den Handel mit Naturbutter sowie über die bisher in den einzelnen Bundes-

In der Postmeisterei.

Vaterländische Erzählung von Jos von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Haben Sie irgend welche einflußreiche Verbindung, Gönner und Freunde, welche sich für Ihr Fortkommen interessiren?"

„Durchaus nicht!"

„Und wie denken Sie sich Ihre Existenz in der großen Stadt?"

„Ich werde versuchen, Unterricht zu ertheilen, und zu übersetzen, jede ehrliche Arbeit wird mir vor der Hand willkommen sein!" sagte Wilhelm voll Muth.

„Nun, dann machen Sie sich aber immerhin auf große Schwierigkeiten und Entbehrungen gefaßt," entgegnete der Gelehrte ernst. „Der Kampf des jungen Gelehrten um die Existenz ist im gegenwärtigen Augenblicke noch größer als sonst . . . ."

„Wenn ich nur bei Ihnen bleiben darf und der Wissenschaft dienen!" sagte Wilhelm mit Enthusiasmus.

„Im Allgemeinen pflegte die Armuth auch eine größere Vertiefung des Geistes zu bringen und schadet deshalb nicht!" . . . . Ich selbst habe in meiner Jugend ihren großen Segen erfahren!"

Wilhelm stand vom Stuhle auf, um zu gehen, er wollte die Zeit des vielbeschäftigten Mannes nicht eigennützig in Anspruch nehmen.

Fichte war zum Rektor der Universität Berlin ernannt, nachdem er sich um ihre Organisation hoch verdient gemacht hatte, und schon als solcher vollauf in Anspruch genommen.

Wilhelms erster glühender Wunsch, Schüler des Meisters zu werden, von welchem er fühlte, daß er bei ihm finden werde, was der eigenen Natur fehlte, war glücklich erfüllt. Es galt nun noch, sich auch die äußeren Wege ins Leben zu bahnen, ohne Zögern.

Aber Fichte gab ihn nicht frei, indem er ihn seiner Frau zuführte, welche, den Wink des Gatten verstehend, den bescheidenen Ankömmling zum Mittagessen bei sich behielt.

Frau Professor Fichte war eine geborene Schweizerin und Nichte Klopstock's, mit welcher der Gatte schon ein Dutzend Jahre in glücklichster Ehe lebte. Fichte hatte Johanna Rahn in Zürich kennen gelernt, wo er eine Hauslehrerstelle bekleidet hatte, und nach langem Brautstande geheirathet. Sie war ein hochgesinnter Geist und der Gatte brauchte nicht zu besorgen, daß er geistige Aussprache außerhalb des Hauses suchen müsse: es war ihm beschieden bei einer an Vorzügen des Geistes und Gemüthes reichen Frau alles zu finden. Daß die Frau Professorin aber auch eine gute Berliner Hausfrau geworden war, bewies ihr Donnerstagküchenzettel, der das an diesem Tage allgebräuchliche Mittagsgericht des Spreeatheners aufwies: Sauerkraut mit Erbsen und Eisbein. Dabei war sie und das aufwartende Dienstmädchen aber auch gut schweizerisch geblieben, wie neben den Veltliner das delikate Schweizergebäck zum Schluß des einfachen Mahles bezeugte. Selbst Emmenthaler Käse fehlte nicht. Nur der theuere Kaffee nach dem Mittagessen war der Kontinentalsperre wegen aus dem sparsamen Haushalt verbannt. —

Zwei Wochen war Wilhelm bereits in Berlin und hatte in keiner Vorlesung des Professors Fichte gefehlt. Täglich empfand er stärker die Kraft, die von diesem ausging, aber auch die Noth des Lebens fing an, ihn täglich stärker zu drücken. Seine Studien bedurften noch ein volles Jahr, ehe sie beendet waren, und dann hatte er vorläufig nur die Aussicht zu einem Hauslehrerposten gewonnen. Denn die Schüler von Theologie und Philologie waren ein gar häufig gemeines Kraut, und führten oft früher die Weisheitszähne im Munde als das Brot zum Beißen dazu.

Der größte Theil derselben lebte während der besten Lebensjahre halb wie Nutz- und halb wie Schmarotzerpflanzen als Informatoren und Mentoren in den Häusern des Adels oder der Reichen, oder wirkte als Lehrer an den Gemeindeschulen. Dazu kam bei Wilhelm der tiefe heiße Schmerz, den er um den Verlust des Elternhauses empfand.

Als er, getrieben durch seine Bewunderung des charaktervollen Mannes, von Jena weggegangen war, hatte er an Charlotte geschrieben, und ihr seinen Entschluß mitgetheilt. Eine Antwort erwartete er nicht, und hatte auch keine erhalten. Aber seine Sehnsucht und Sorge waren dabei größer geworden! Immer von Neuem zermarterte er das Gehirn, was aus Friedrich geworden sein, und wie sich das Schicksal der Seinigen daheim, nach dem Verluste des Geldes gestaltet haben möchte . . . . Da, unerwartet traf ein Brief von Gräfin Eulalia Szrodka ein. Sie schrieb, daß sie auf den Wunsch ihres erkrankten Vaters von Dresden nach Berlin gekommen sei, und durch ihre Freundin Lotte von Helldorf erfahren habe, daß der Empfänger des Briefes gegenwärtig seine Studien in Berlin fortsetze. Sie bitte den alten Freund (das Wort „Freund" war unterstrichen), sie zu besuchen, umsomehr als sie eines Erziehers und Lehrers für Graf Leon Szrodki bedürfe . . . . Selbst wenn die Lage des Studenten weniger verzweifelt gewesen wäre, würde er den Brief freudig begrüßt haben. Jetzt war ein himmlischer Sonnenstrahl in der Finsterniß!

XVII.

„Es ist und bleibt ein reizender Zufall, daß wir uns hier wiedersehen, Herr Witten!" beschloß Gräfin Eulalia die Unterredung, nachdem der Student bei seinem ersten Besuche aufgestanden war, um zu gehen. „Ich bleibe meiner lieben Lotte sehr verpflichtet, daß sie mir Nachricht gegeben hat von Ihrer Anwesenheit. Hoffentlich sehen wir uns häufig, und immer als Freunde!"

Wilhelm verbeugte sich dankbar.

„Den Erziehungsplan meines Sohnes überlasse ich ganz Ihrem Ermessen. Lassen Sie den Unterricht bald seinen Anfang nehmen!"

Wilhelm küßte zum Abschied die schöne Hand, welche ihm die Gräfin reichte, mit beinahe inbrünstigem Gefühle, und ging nach diesem ersten Besuche vollkommen befriedigt nach Hause zurück. Es war eine vortheilhafte Veränderung zu erkennen, welche mit der Gräfin vorgegangen war, über welche er sich nicht klar werden konnte, die ihn aber noch stärker in ihre Nähe zog. Sie war ruhiger, klarer, fester geworden, und schien weniger ein Spielball ihrer interessanten, phantastischen Launen zu sein. Und daß sie in diesem Augenblicke nach Berlin gekommen war, bezeugte am besten ihre deutsche Gesinnung.

Der König war still nach Breslau übergesiedelt, um daselbst unbeachtet von den Franzosen, den weiteren Gang der Ereignisse abzuwarten. Denn der Rückzug der Franzosen enthüllte durch entsetzliche, aller Beschreibung spottende Bilder endlich die Wahrheit! Was zurückkehrte, war weit kläglicher als man erwartet hatte. Ungeordnete Haufen aus allen Truppengattungen und Nationen zusammengesetzt, lautlos wie ein Todtenzug, nahten sie der Stadt. Alle waren unbewaffnet, keiner mehr beritten, oder in vollständiger Montur. Was der einzelne gefunden, hatte er als Hülle benutzt, um einen Schutz gegen die markzerstörende Kälte zu haben; alte Säcke, zerrissene Pferdedecken, Teppiche, frisch abgezogene Häute von Katzen und Hunden, man sah Grenadire in großen Schafpelzen und Kürassiere, welche bunte Weiberröcke wie spanische Mäntel trugen.

(Fortsetzung folgt.)

staaten gemachten Wahrnehmungen über die Wirksamkeit und etwaige Abänderungs- und Ergänzungsbedürftigkeit des gedachten Gesetzes eingeleitet, auch die Bundesregierungen um Aeußerung über die Ausführbarkeit und Zweckmäßigkeit der von den Vertretern der Landwirthschaft befürworteten Verschärfungsmaßregeln ersucht. Auf Grund des eingegangenen Materials werden die erhobenen Beschwerden geprüft und die zur Beseitigung obwaltender Mißbräuche etwa zu veranlassenden weiteren Maßnahmen in Erwägung gezogen werden.

Der Eherechts-Gesetzentwurf der ungarischen Regierung ist am Sonnabend zu neuerlicher Verhandlung an das Magnatenhaus zurückgesandt.

Am Schlusse der vorgestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer richtete Imbriani an den Ministerpräsidenten Crispi und an den Minister des Auswärtigen Baron Blanc die Anfrage, ob dieselben beabsichtigen, eine Aktion zur Wahrung der unterdrückten nationalen Rechte der lateinischen Völker Oesterreich-Ungarns einzuleiten. Crispi erklärte, er könne die Anfrage nicht beantworten. Imbriani erwiderte schreiend, ein Schmerzensschrei komme von Klausenburg; von dem italienischen Parlamente müßten ein stolzer Protest und Worte der Sympathie für die um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Völker ausgehen. Der Präsident der Kammer bemerkte, nachdem Crispi die Beantwortung der Anfrage abgelehnt habe, könne Imbriani keine weiteren Ausführungen über seine Anfrage machen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Der Graf von Paris ist in London nicht unbedenklich erkrankt. Die Familie des Kranken soll sehr besorgt sein. Die Herzöge von Aumale und Chartres bleiben in der Nähe des Kranken.

Zur französischen Ministerkrisis liegen keine neuen Meldungen vor.

Ein kaiserlicher Ukas entzieht, nach einer Meldung aus Petersburg, den Ministern, Gouverneuren und sonstigen hohen Beamten die Macht, Subaltern-Beamte zu ernennen oder zu entlassen und stellt unter unmittelbarer Kontrolle des Kaisers den Spezial-Kontroll-Ausschuß wieder her, welcher unter Kaiser Nikolaus bestand. — Wie die Londoner „Times" wissen will, sollen die Minister den Ukas betreffend die Beamtenernennung als ein Zeichen mangelnden Vertrauens betrachtet haben und davon gesprochen haben, ihren Abschied zu nehmen.

Wie aus Belgrad berichtet wird, wurden die wegen angeblich geheimer Anfertigung von Patronen verhafteten Arbeiter freigelassen, nachdem der Inhaber Sudarici nachgewiesen hatte, daß er die Patronen auf Bestellung von Kaufleuten aus Belgrad und dem Innern des Landes verfertigt habe. — Milan Bogicewicz ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind im Vilajet Bagdad an zwei Orten Unruhen ausgebrochen. Im Gebiete von Mossul hat sich eine Sekte, die an Zauberei glaubt, gegen die kirchlichen Autoritäten erhoben. Auch im Schamman-Djebel sollen Unruhen unter den Ebn-Nohad vorgefallen sein.

Wie der „Nat.-Ztg." aus London gemeldet wird, fielen, einer Depesche des „Daily Telegraph" zufolge, die türkischen Kurden in großer Stärke in der persischen Stadt Maku ein. Es fand ein blutiges Treffen statt, in welchem der Bruder des Gouverneurs und viele Mannschaften fielen. Die Einwohner von Maku treffen Vorbereitungen zu einem Gegeneinfall in der Türkei. Es werden blutige Kämpfe erwartet. Maku liegt einige Meilen von der türkischen Grenze entfernt auf persischem Gebiet.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1894.

— Se. Majestät der Kaiser kommt morgen (Dienstag) nach Berlin, um dem Offizierschießen des zweiten Garde-Regiments zu Fuß beizuwohnen und den König von Sachsen, der Abends hier eintrifft, zu begrüßen. Prinz Johann Georg von Sachsen trifft mit seiner jungen Frau bereits morgen Nachmittag hier ein. Am Mittwoch Vormittag hält der Kaiser die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde ab, welcher die sächsischen Gäste beiwohnen.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der in Vertretung des Kaisers der Hochzeit der Prinzessin Josephine von Belgien beiwohnt, kehrt am Mittwoch von Brüssel nach Berlin zurück.

— Das dänische Königspaar soll, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, beabsichtigen auf der Rückreise von Gmunden einen Besuch in Berlin abzustatten, um das deutsche Kaiserpaar zur silbernen Hochzeit des Kronprinzen von Dänemark einzuladen.

— Bei der am Donnerstag in Potsdam stattfindenden Parade der dortigen Garnison wird Prinz Adalbert, der drittälteste Sohn des Kaiserpaares, zum Offizier ernannt und als jüngster Lieutenant in die Front des ersten Garde-Regiments zu Fuß eintreten.

— Nach einer Meldung der „Germania" aus Olmütz wird Fürsterzbischof Dr. Cohn von Olmütz am Dienstag früh hier eintreffen. Der Aufenthalt in Berlin ist auf vier bis fünf Tage berechnet.

— Der Bundesrath hat von dem Material, das ihm seit dem letzten Herbst zugegangen ist, den überwiegend größten Theil erledigt. Nach dem jetzigen Stande der Arbeiten dürfte noch in der ersten Hälfte des Juni die Vertagung bis Oktober oder Anfang November erfolgen. Zuvor hofft man, der „Voss. Ztg." zufolge, noch die Justizvorlage zu erledigen und eine Entscheidung über den Reichstagsbeschluß betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes herbeizuführen.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat, wie die Kreuzztg. berichtet, Anfang dieses Monats Bestimmungen über die Handhabung der zweiten theologischen Prüfung erlassen, die vom 1. August d. J. ab in Kraft treten sollen.

— Die „Post" meldet: Der Oberst und eine Deputation des englischen Dragonerregiments „royal dragoon", dessen Chef der Kaiser ist, treffen im Laufe dieser Woche hier ein, um sich dem Kaiser vorzustellen.

— In Hannover hatte sich zu Anfang dieses Jahres eine Anzahl Einwohner der Stadt Hannover an den Kaiser mit einem Immediatgesuch gewandt, in welchem die kaiserliche Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals für Georg V. in Hannover nachgesucht wurde. Im Auftrage des Ministers des Innern, dem das Gesuch zur Prüfung und Entscheidung überwiesen worden, hat nunmehr der Oberpräsident von Bennigsen den Antragstellern eröffnet, daß dem Gesuche nicht stattgegeben werden könne.

— Die Silberkommission trat am Montag Nachmittag im Reichstage wieder zusammen und begann die Spezialberathung der Anträge Kardorff-Arendt bezüglich der internationalen Doppelwährung.

— Die vom Landwirthschaftsminister nach Berlin berufene Agrarkonferenz trat, wie die N. A. Z. mittheilt, am Montag Vormittag im Bundesrathszimmer des Reichstags zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Zu den bereits genannten Herren, die sich zu einer Theilnahme an den Verhandlungen außer Stande erklärten, kommen noch die Herren Frhr. v. Hammerstein-Loxten und Frhr. v. Huene. Neuerdings berufen wurden die Herren Abg. Schoof und Geh.-Rath Prof. Dr. Meitzen. Prof. Dr. v. Miaskowski will an den Arbeiten theilnehmen, kann aber den Verhandlungen noch nicht beiwohnen. Wie von anderer Seite gemeldet wird, war in der ersten Sitzung außer dem Landwirthschaftsminister v. Heyden auch der Finanzminister Dr. Miquel erschienen. Minister v. Heyden gab in der Eröffnungsrede eine Darlegung der Zwecke der Konferenz.

— Am Sonntag Nachmittag fand in Kurzel die Grundsteinlegung zu der evangelischen Kirche statt, welche aus dem vom Kaiser zur Verfügung gestellten Fonds errichtet werden soll. In Vertretung des Kaisers that der Statthalter Fürst zu Hohenlohe die ersten Hammerschläge.

— Der Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbeausstellung pro 1896 konstituirte sich in der alten Zusammensetzung. Baumeister Felisch und Kommerzienrath Goldberger haben die auf sie gefallene Wahl angenommen. Das Komitee für Treptow hat sich infolge dessen aufgelöst.

— Aus dem beim preußischen Eisenbahnetat vorhandenen Fonds zur Prämiirung nützlicher Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens haben im abgelaufenen Etatsjahre 13 mittlere und 8 höhere Beamte der Staatsbahnverwaltung Prämien im Gesammtbetrage von 7500 Mark für Erfindungen erhalten, welche im wirthschaftlichen Interesse der Eisenbahnverwaltung von Werth sind.

— Die Umgestaltung des Postzeitungstarifs ist, wie die „Köln. Volksztg." bestimmt erfahren haben will, von Seiten des Reichspostamts in der Weise beabsichtigt, daß die künftige Postgebühr für Zeitungen: 1. aus einer Abgabe von 10 pCt. vom Posteinkaufspreis und 2. von einer Jahresabgabe von 25 Pf. für jedes Erscheinen innerhalb einer Woche bezw. eines Monats bestehen soll.

— Die Beschlagnahme des „Generalanzeigers für Hamburg und Altona" ist aufgehoben und die Untersuchung wegen des Caligula-Artikels mit Hinweis auf Friedrich Wilhelm IV. nach einer Mittheilung des Redakteurs des „Generalanzeigers" eingestellt worden.

Breslau, 28. Mai. Der Kanonikus Wick stürzte beim Verlassen der Kurie so unglücklich hin, daß er schwer verletzt in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Plauen i. V., 28. Mai. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 24. d. M. im 23. sächsischen Wahlkreise stattgehabten Reichstagsersatzwahl von den abgegebenen 20 585 Stimmen Alvin Gerisch (Soz.) 9919 Stimmen, Wilhelm Uebel (Kartellkandidat) 6000 Stimmen, Max Schubert (deutschsozial) 2667 und Arnold v. Schwarze (freis. Volksp.) 1999 Stimmen. Es hat somit eine Stichwahl zwischen Gerisch und Uebel stattzufinden. Die deutschsoziale Partei fordert ihre Anhänger auf, in der Stichwahl ihre Stimmen dem Kartellkandidaten zuzuwenden.

Ausland.

Budapest, 28. Mai. Ministerpräsident Dr. Wekerle, sowie die Minister Graf Tisza, Freiherr Féjervály, Graf Bethlen und v. Josipovich begeben sich heute Abend nach Wien, um dem morgen stattfindenden Akte der Renunciation der Erzherzogin Karolina Immaculata beizuwohnen.

Petersburg, 28. Mai. Der serbische Gesandte Wassiljewitsch erklärte einem russischen Journalisten, Milan werde im August, nach der feierlichen Begehung der Volljährigkeit des Königs, wieder in das Ausland zurückkehren.

Belgrad, 27. Mai. Der König empfing heute eine zahlreiche Deputation aus den Städten Smedrevo und Leskovatz, welche dem Könige ihre Ergebenheit ausdrückte. Die Deputation wurde hierauf von Milan empfgngen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 28. Mai. (Verschiedenes.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist bei dem Gastwirth K. in G. ein Einbruch verübt worden. Die von den Dieben entwendeten Betten, Wäsche und andere Sachen haben einen Werth von ungefähr 900 Mk. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur. — Ausgangs Juni beabsichtigt der hiesige polnische Industrieverein auf der Wiese des Herrn Monczynski ein Wiesenfest zu veranstalten. Auch geht der Verein mit dem Gedanken um, hier eine Schützengilde ins Leben zu rufen. Betreffs Ankaufs eines Grundstücks zur Einrichtung eines Schießstandes und Bau eines Schützenhauses werden Verhandlungen mit einem Besitzer gepflogen. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Hindernisse bezüglich der Platzfrage sich überwinden lassen werden. — In der letzten Nacht wurden unsere Bewohner durch die Rufe: „Feuer! Feuer! Es brennt!" aus ihrem Schlafe geweckt. Der Feuerlärm erwies sich als falsch und Urheber desselben war ein anscheinend geistesgestörter jüdischer Mann. Durch freundliches Zureden gelang es, ihn zur Ruhe zu bringen. Am Tage wiederholte er ähnliche Szenen und verursachte dadurch einen großen Menschenauflauf. Zur Sicherheit seiner Umgebung ist ihm eine Zwangsjacke angelegt worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jacob Engel hierselbst ist der Konkurs eröffnet worden.

Culm, 29. Mai. (Verschiedenes.) In den Tagen des 8., 9. und 10. Oktober soll die dritte Provinzial-Versammlung des Verbandes der katholischen Lehrer Westpreußens in Kulm tagen. Am vorigen Montag fand deshalb zur Besprechung dieser Angelegenheit eine Versammlung des katholischen Kulmer Lokalvereins, an welcher angesehene Bürger theilnahmen, statt. Es wurden fünf Comitees gebildet: ein Wohnungs-, Ausschmückungs-, Vergnügungs-, Empfangskomitee und ein Bureau. Von der Herausgabe einer Festschrift wurde Abstand genommen, weil sie zu große Anforderungen an die Kasse des Verbandes stellen würde. — Bei der Billetausgabe der hiesigen Eisenbahnstation wurde am Sonnabend ein falsches Zweimarkstück angehalten. — Das vom Lehrer D. zu Kaldus gefundene Ordenskreuz aus Bernstein wird auf direkten Wunsch dem Herrn Oberpräsidenten zur Ausschmückung der Marienburg übergeben. — Der Hofbesitzer Beyer zu Brosowo hat sein dortiges Gasthaus nebst 5 Morgen Acker an den Kaufmann Zedler aus Garnsee für den Preis von 18 000 Mark verkauft. — Herr Mamlock-Podwitz hat gestern seine Gastwirthschaft an Herrn C. Jahnke aus Kokotzko für 25 000 Mark verkauft. Mit in den Kauf ist fast sämmtliches Inventar eingeschlossen.

Gollub, 27. Mai. (Bahn Schönsee-Gollub-Strasburg.) Nach dem bereits ausliegenden Situationsplan für die Bahn Schönsee-Gollub-Strasburg wird der Hauptbahnhof zwischen Augustowo und Gollub, ferner werden Haltestellen in Ostrowitt und Neumühl angelegt werden. Von hier aus soll eine Petition an den Herrn Kriegsminister abgesandt werden, den Bahnhof der Stadt näher zu legen.

Briesen, 27. Mai. (Verschiedenes.) Die sich schnell vollziehende Besiedelung des Ansiedelungsgutes Rynsk hat zu der Nothwendigkeit geführt, die Bildung von Landgemeinden aus dem 16 500 Morgen großen Gutsbezirk in die Wege zu leiten. Es soll aus dem Hauptgute Rynsk mit den Vorwerken Franulka und Roßgarten, aus den Vorwerken Ludowitz, Marianken, Janowo, aus Orzechowko und Sablonowo, endlich aus Czystochleb und Mühlenland je eine Gemeinde gebildet werden. — Plötzlich irrsinnig geworden ist ein hiesiger Arbeiter. Er verrichtete auf offener Straße mit Stentorstimme unausgesetzt Bet-Uebungen, fiel vor vorübergehenden schwarzgekleideten Personen, die er für Geistliche ansah, nieder und bedrohte Jeden mit einem Messer, der ihn in seinem Beginnen stören wollte. Er wurde schließlich dem Polizeigewahrsam zugeführt. — Die Generalkommission hat genehmigt, daß von dem Rittergute Ostrowo 600 Morgen abgetrennt und in 24 Rentengüter umgewandelt werden.

Graudenz, 28. Mai. (Der Bromberger Bezirksverband des Bundes deutscher Barbier-, Friseur und Perückenmacher-Innungen hielt heute im Schützenhause zu Graudenz seine 16. Bezirksversammlung ab. Zu dem Bezirksverbande gehören die fünf Innungen Graudenz (22 Mitglieder), Thorn (31), Bromberg (68), Schneidemühl (25) und Gnesen (14 Mitglieder). Vertreten waren die Innungen Graudenz durch zwei Delegirte, Thorn durch die Herren Arndt, Smolbocki, Biberstein v. Zawacki, Bromberg durch sieben, Gnesen durch einen Delegirten; außerdem war noch der Bezirksvorstand durch die Herren Köseling, Hallmann und Seeliger, sämmtlich aus Bromberg, vertreten. Aus Schneidemühl waren keine Delegirte erschienen, weshalb beim Bundesvorstande die Bestrafung dieser Innung beantragt werden wird. Nach Eröffnung der Versammlung erstattete Herr Seeliger-Bromberg Bericht über den im Juli v. J. in Erfurt abgehaltenen Verbandstag sowie über das Nachweisebureau, bei dem sich im letzten Geschäftsjahr 60 Gehilfen gemeldet haben, von denen 52 eingestellt wurden. Ein Antrag des Bezirksvorstandes, für die auf dem diesjährigen Verbandstage in Rostock auszustellenden selbstgefertigten Haararbeiten eine Prämie zu bewilligen, wurde abgelehnt. Zu den Abänderungsvorschlägen zur Organisation des Handwerks, welche von dem „Deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerkertage" am 9. und 10. April d. J. in Berlin angenommen worden sind, beschloß die Bezirksversammlung keine Stellung zu nehmen, sondern sich in diesem Punkte dem Bundesvorstande anzuschließen. Angenommen wurde ein Antrag der Bromberger Innung betr. die Bestrafung der Lehrlinge, abgelehnt dagegen ein Antrag der Innung Graudenz, daß der Bundestag wegen der hohen Kosten nicht jedes Jahr, sondern nur alle zwei Jahre abgehalten werden möge, desgleichen der Antrag der Thorner Innung, in den Lehrbriefen für die Lehrlinge wieder Chirurgie als Prüfungsfach aufzustellen. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt; als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Bromberg festgesetzt.

Aus dem Kreise Löbau, 26. Mai. (Wegen in seiner Brennerei vorgekommenen Steuerdefraudationen und Kontraventionen) wurde der Rittergutsbesitzer v. Kawaczynski in Linowitz von der Strafkammer in Thorn zu einer Strafe von 100 000 Mk. verurtheilt. Auf eingelegte Revision, die er damit begründete, daß er von dem fachmännischen Brennereibetriebe nichts verstehe und deshalb für Unregelmäßigkeiten nicht haftbar gemacht werden könne, ermäßigte das Reichsgericht die Strafe auf 36 000 Mk., indem es ausführte, daß der Einwand nicht stichhaltig sei, weil ein Brennereibesitzer soviel Kenntniß haben muß, um zu wissen, ob der Brennereibetrieb den gesetzlichen Vorschriften gemäß geleitet wird oder nicht, weshalb auch eine gänzliche Freisprechung nicht erfolgen konnte. Infolge dessen haben Gläubiger das Gut zur Subhastation gebracht, welches am 23. Juni im Gericht zu Löbau versteigert wird.

Marienwerder, 26. Mai. (Stutenschau.) Bei der heute von den landwirthschaftlichen Vereinen Marienwerder A und B veranstalteten Stutenschau waren 126 Mutterthiere auf den Platz gebracht. Von diesen wurden 18 als denjenigen Anforderungen entsprechend befunden, welche man an eine normale Stute stellen muß; 14 wurden mit dem Prädikat „mittelmäßig" bezeichnet.

Marienburg, 27. Mai. (Provinzial-Taubstummenfest.) Heute fand das von etwa 300 Personen besuchte Provinzial-Taubstummenfest statt, welches mit Gottesdienst und Abendmahl in der evangelischen und katholischen Kirche seinen Anfang nahm. Nach dem feierlichen Akte versammelten sich sämmtliche Taubstummen im Gesellschaftshause zum gemeinsamen Mittagessen mit den Lehrern der hiesigen Anstalt, wobei Herr Direktor Hollenweger auf Se. Majestät den Kaiser ein Hoch ausbrachte. Mit Unterhaltung, Spiel und einigen in Geberdensprache aufgeführten Pantomimen wurde der Nachmittag und Abend ausgefüllt, und Abends fuhren die meisten Taubstummen mit den Zügen wieder heim.

Rosenberg, 27. Mai. (Bestrafung wegen Spielens in nichtpreußischen Lotterien.) Trotz wiederholter Warnungen in der Presse fallen doch noch Leute darauf hinein, in nicht preußischen Lotterien zu spielen. Zwei hiesige Bürger hatten von einem Agenten in Göttingen Loose zur Mecklenburg-Schweriner Landeslotterie erhalten. Infolge einer Revision der Bücher des Agenten entdeckte die Staatsanwaltschaft die Namen der Herren L. und W. von hier und setzte gegen jeden eine Strafe von 10 Mark fest. Beide trugen auf richterliche Entscheidung an. Der Agent hatte die ersten Loose ohne Auftrag gesandt und erst bei späterer Sendung Postnachnahme erhoben. L. hatte den Brief eingelöst, W. nicht. L. wurde zu 10 Mk. und den Kosten verurtheilt, bei W. weitere Beweiserhebung beschlossen, um festzustellen, ob W. Besitzer der unbezahlten Loose gewesen ist, oder der Agent.

Danzig, 27. Mai. (Bund der Landwirthe.) Gestern Nachmittag fand hier im Kaiserhofe eine Versammlung des Bundes der Landwirthe für den Kreis Danziger Höhe und Niederung statt, die sehr zahlreich besucht war. Namentlich aus der Niederung waren die Bauern in großer Anzahl herbeigeeilt. Der Vorsitzende Herr Hauptmann a. D. Schrewe-Prangschin eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß er voll und ganz auf dem Standpunkte des Herrn von Puttkamer-Gr. Plauth stehe, welchem derselbe auf dem Feste bei der Marienburger Ausstellung Ausdruck verliehen habe. Wenn man glaubt, daß einem Unrecht geschehen ist, kann man drei Tage raisonniren, dann aber muß man Ordre pariren. Die Zeit des Raisonnirens sei für die Landwirthe schon zu lange gewesen. Herr Dr. Fink-Danzig sprach dann über die Landwirthschaftskammern, deren obligatorische Einführung er billigte, da vor allem eine geschlossene Organisation nothwendig sei. Herr Landrath von Dewitz-Zankenczin bemerkte, daß er mit Leib und Seele für die Errichtung der Landwirthschaftskammern eintrete und dieselben für segensreich für die Landwirthschaft halte. Herr Amtsrath Bieler-Bankau acceptirt den Puttkamer'schen Ausspruch unter keinen Umständen; er werde jedenfalls immer raisonniren, so lange nicht das erreicht, was nöthig sei. (Lebhafter Beifall.) Von den Landwirthschaftskammern erwarte er nicht viel für die Landwirthe; letztere würden nur Kosten und neue Herren haben. Der Reichstagsabgeordnete für Danzig-Land, Herr Meyer-Rottmannsdorf, nahm hierauf Gelegenheit, klar zu stellen, weshalb er für den russischen Handelsvertrag eingetreten sei. Er stehe auf dem Standpunkte, daß derselbe den Landwirthen keinen erheblichen Nachtheil, dagegen der Industrie einen wesentlichen Vortheil bringen werde. Bei der Abstimmung habe er natürlich die Interessen der Landwirthschaft in erster Linie im Auge gehabt. Er sei der Meinung, daß die Handelspolitik der Regierung als solche entschieden zu verurtheilen sei. Wenn aber, wie das thatsächlich eingetreten sei, die Aufhebung des Identitätsnachweises als Kompensation für den Handelsvertrag geboten werde, so habe er keinen Grund ausfindig machen können, den rings um das Vaterland erniedrigten Zolldamm Rußland gegenüber zu halten. Herr Pferdmenges-Rahmel bezeichnete das Verhalten des Herrn Meyer als durchaus falsch; wenn der Bund der Landwirthe einmal beschlossen habe, gegen den Vertrag zu stimmen, sei die Einigkeit der Landwirthe in allen Fragen und namentlich in solchen, zu denen der Bund der Landwirthe Stellung genommen hat, eine nicht von der Hand zu weisende Nothwendigkeit. Herr Meyer erklärte, daß er sich dem Bunde gegenüber nicht verpflichtet habe, unter allen Umständen gegen den Vertrag zu stimmen. Es sei ihm vielmehr hierin freie Hand belassen worden.

Danzig, 28. Mai. (Verschiedenes.) Der Kaiser hat bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Pröckelwitz im Ganzen 33 Rehböcke und einen Fuchs geschossen. Vor der Abreise hat der Kaiser den Grafen Dohna ein etwa 2 Meter hohes Bild, eine Landschaft aus Tyrol darstellend, zum Geschenk gemacht und mehreren Herren, u. a. Herrn Landrath v. Thadden, sein Bild mit eigenhändiger Namensunterschrift geschenkt. Eine ganz besondere Ehre wurde dem Herrn Oberinspektor Tolkmitt-

Pröckelwitz zutheil. Eines Tages wurde er ins Jagdschloß befohlen und nachdem der Kaiser sich mit ihm unterhalten hatte, übergab er ihm den Kronenorden 4. Klasse. Dem hiesigen 1. Leibhusaren-Regiment ist als besondere Auszeichnung vom Kaiser ein silberner Behang zu den Kesselpauken verliehen worden. Ferner hat der Kaiser dem Stabstrompeter Herrn Lehmann und den fünf Wachtmeistern dieses Regiments zu ihrer bisherigen Uniform Brusttressen verliehen. Der Kutscher, der den Kaiser in Marienburg gefahren hatte, erhielt vom Kaiser eine Brillantnadel. — Die Gustav Adolf-Aufführungen im Stadttheater erfreuen sich andauernd eines zahlreichen Besuches. — Die Mittheilung von dem Kampf zwischen Sträfling und Gefangenaufseher in der hiesigen Strafanstalt Neugarten hat sich als ein Phantasiestück herausgestellt, an dem nicht das Geringste wahr ist. — Zum Streik wird gemeldet, daß für die Ausständigen 1000 Mark aus Hamburg eingesandt worden sind.

Zoppot, 26. Mai. (Ein peinlicher Vorfall) ereignete sich hierselbst vorgestern. Ein Pärchen, das seit drei Jahren verlobt war, wollte an diesem Tage vor Standesamt und Altar den Bund für's Leben schließen; alle Vorbereitungen waren getroffen und die Hochzeitsgesellschaft um die Braut und ihre Angehörigen versammelt, auch der Geistliche zur Einsegnung der Ehe bereits zur Stelle — nur der Bräutigam fehlte. Als man nach längerem Warten nach seiner Wohnung sandte, fand man dieselbe verschlossen, vernahm aber auf wiederholtes Pochen drinnen seine Stimme und erhielt nun von ihm, ohne daß er sich blicken ließ, die Antwort, daß auf seine Anwesenheit bei dem feierlichen Akte nicht zu rechnen sei.

Königsberg i. Pr., 26. Mai. (Gewerbeausstellung.) Nach einer Mittheilung des Comité der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung hat sich, gleich dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi, auch der Staatssekretär des Reichsmarine-Amts Hollmann bereit erklärt, die im Jahre 1895 hier stattfindende Nord-Ostdeutsche Gewerbeausstellung unterstützen zu wollen. Er stehe einer Betheiligung der Kaiserlichen Marine an der Ausstellung grundsätzlich wohlwollend gegenüber und stelle dem Comité anheim, Anträge wegen Beschickung derselben an ihn zu richten.

Memel, 27. Mai. (Schwarze Pocken.) In Löbardt-Nausseden, hiesigen Kreises, sind zwei Fälle von echten schwarzen Pocken festgestellt. Die nothwendigen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Argenau, 27. Mai. (Neues Magistratsmitglied. Typhus.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Kaufmann Davidsohn jun. in den Magistrat gewählt. — Die vor einiger Zeit hier ausgebrochene aber bald wieder erloschene typhusähnliche Krankheit ist wieder aufgetreten. Es sind indessen nur drei Neuerkrankungen festgestellt. Die Erkrankten sind sofort ins Spital gebracht und isolirt, die Vorschriften über Säuberung und Desinfektion der Höfe, Kloaken und Rinnsteine sind verschärft, die Sanitätskommissarien zu besonderer Aufmerksamkeit aufgefordert und alle sonst möglichen Vorbeugungsmaßregeln getroffen worden.

Inowrazlaw, 28. Mai. (Verschiedenes.) Unter den Kindern tritt hier und in der Umgegend in vereinzelten Fällen seit kurzem der sogenannte (Parotitis), auf. — Der hiesige Männer-Gesangverein beabsichtig, an dem in Thorn stattfindenden 50 jährigen Jubiläumsfeste der dortigen Liedertafel theilzunehmen. — Unter dem Verdachte des versuchten Mordes wurde das Ehepaar Oehlke aus Konary der hiesigen Polizeibehörde eingeliefert. Die Schwester der Ehefrau hatte letzterer ihr Kind übergeben, mit dem angeblichen Auftrage, dasselbe auf eine unauffällige Weise aus dem Leben zu schaffen. Die Ehefrau soll nun, wie behauptet wird, das Kind in eine Kiste gelegt und demselben saure Milch und Kaffee zu trinken gegeben, sowie dasselbe im Bette zu ersticken versucht. Das Kind ist indeß glücklicherweise am Leben geblieben. Die Untersuchung des Kindes durch Herrn Kreisphysikus Dr. Schmidt hat die Wahrheit der Bezichtigungen ergeben. Die Beschuldigten befinden sich bereits in gerichtlicher Untersuchungshaft.

Posen, 28. Mai. (Mord.) Der dreijährige Knabe Kließ ist gestern auf eine wahrhaft bestialische Weise ermordet worden. Der Arbeitsbursche Rybak ist als der muthmaßliche Mörder verhaftet worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Mai 1894.

— (Kirchliches.) Der katholische Pfarrverweser Turulski in Putzig ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen auf die Pfarrei Bobrowo (Decanat Strasburg) präsentirt worden.

— (Militärisches.) Vom 15. Juni ab findet beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 eine achtwöchentliche Uebung der ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Provinzial-Fußartillerie aus dem Bezirk des 17. Armee-Korps, welche nicht Offizier-Aspiranten sind, statt.

— (Bei den diesjährigen Kaisermanövern) werden nach einer Meldung der „Köln. Ztg." die vierten Infanterie-Bataillone von zwei auf vier Kompagnien verstärkt werden, so daß alle vier Bataillone der Infanterie-Regimenter gleichmäßig und in voller Friedensstärke an den Manövern theilnehmen werden. Die aktiven Mannschaften dieser vierten Bataillone werden auf die aufzustellenden vier Kompagnien vertheilt, und demnächst werden zur Errichtung der Friedensetatsstärke Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen, die auch an der Kaiserparade sich betheiligen.

— (Neues Zollamt.) In Gurzno — Hauptamtsbezirk Strasburg Westpr. — wird zum 1. Juni d. Js. ein Neben-Zollamt 2. Klasse eingerichtet.

— (Maßregeln gegen die Cholera.) Nachdem in der russischen Grenzstadt Mlawa die Cholera festgestellt ist, sind die Landräthe und die Ortspolizeibehörden der Provinzen Ost- und Westpreußen angewiesen worden, dem Gesundheitszustande der Bevölkerung verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden und für die genaueste Beobachtung der wegen sofortiger Anmeldung choleraverdächtiger Erkrankungen und des weiter hierbei einzuschlagenden Verfahrens erlassenen Vorschriften Sorge zu tragen.

— (Die Regulirung der oberen Weichsel) scheint jetzt endlich in Angriff genommen zu werden. Am Sonntage ist in Sandomierz unter dem Vorsitze des Inspektors der Wasserwege des Warschauer Bezirks eine Kommission aus russischen und österreichischen Ingenieuren zusammengetreten, welche sich über die nothwendigen Arbeiten schlüssig machen soll. Die Arbeiten selbst werden alsbald in Angriff genommen. Die jetzige niedrige Wasserstand und der geringe Flößenverkehr kommen denselben sehr zu statten.

— (Reichsgerichtsentscheidung.) In geschäftlichen Kreisen ist bei Zahlungen der Vermerk „Postschein dient als Quittung" beliebt. Nach einer Reichsgerichts-Entscheidung ist jedoch der Postschein über eine mittels Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, d. h. als Bescheinigung über die Tilgung einer Schuld anzusehen. Der Postschein gelte in diesem Falle nur als Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag eingezahlt bezw. abgesandt wurde. Da nun mitunter der Postanweisungsbetrag nicht direkt an den Adressaten, sondern an eine Zwischenperson, wie Ehegattin u. a., ausgeliefert wird, so wird der Zahlende im Streitfalle den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Unter solchen Umständen ist es geboten, bei Zahlung durch Postanweisung vom Adressaten eine Empfangsbescheinigung einzufordern und zwar möglichst umgehend, um etwaigen Regelwidrigkeiten bei der Bestellung rechtzeitig begegnen zu können.

— (Die Ortsgruppe Thorn des Allgemeinen Deutschen Schulvereins) hielt gestern Abend im Hotel „Thorner Hof" eine Generalversammlung ab. Berathen wurde hauptsächlich über das in Aussicht genommene Sommerfest. Dasselbe wird voraussichtlich im August stattfinden; nähere Mittheilungen wird der Vorstand in nächster Sitzung machen.

— (Polnischer Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend.) Eine Generalversammlung des polnischen Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend für Westpreußen ist am 22. d. Mts. in Kulm unter Vorsitz des Herrn v. Slaski-Thorn abgehalten worden. Aus dem darüber veröffentlichten Berichte ist hervorzuheben, daß der Verein die Absicht hat, sich in eine genossenschaftliche Vereinigung mit beschränkter Haftpflicht umzugestalten. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Vorbereitung. Es ist beschlossen worden, zu den weiteren Berathungen noch fünf Rechtsverständige hinzuziehen, welche dann gemeinschaftlich mit dem Antragsteller Dr. Rzepnikowski und dem Vorsitzenden des Vereins das Resultat ihrer Berathungen und Beschlüsse der künftigjährigen Generalversammlung unterbreiten sollen.

— (Der hiesige Ruderverein) erhielt am Sonnabend Abend den Besuch von fünf Mitgliedern des Graudenzer Rudervereins, welche per Bahn hier eintrafen. Nachdem die Gäste von den Mitgliedern des hiesigen Rudervereins, an der Spitze Herr Stadtrath Kittler, aufs herzlichste begrüßt worden waren, wurden sie nach dem Artushofe geführt, wo man den Abend in fröhlichem Beisammensein verbrachte. Die Rückfahrt unternahmen die Graudenzer Sportgenossen zu Wasser in einem Vierer am Sonntag früh um 6½ Uhr, von zwei Thorner Booten eine Strecke weit geleitet. Die 105 Kilometer nach Graudenz wurden in 7 Stunden zurückgelegt, worin noch eine kurze Frühstückspause bei Fordon und eine Mittagspause bei Culm eingeschlossen ist. Auf der Fahrt bot sich den Ruderern ein schöner Blick in die landschaftlichen Reize des westpreußischen Weichselgebiets.

— (In der hiesigen höheren Töchterschule) waren die Schülerinnen bekanntlich angehalten worden, abwechselnd in ihren Klassenräumen den Staub zu wischen. Auf die darüber in der Stadtverordneten-Versammlung erhobene Beschwerde hat sich die Schuldeputation in ihrer letzten Sitzung mit der Sache beschäftigt. Als Resultat der Berathung wurde dem Dirigenten der höheren Töchterschule folgender Beschluß mitgetheilt: „Es ist dem Dirigenten überlassen, anzuordnen, in welcher Weise der Staub durch die Kinder zu entfernen ist." Diese Mittheilung besagt, daß die Schuldeputation die bisherige Handhabung billigt, sie scheint also der Ansicht zu sein, daß es den jungen Mädchen nichts schadet, wenn sie in der Schule bereits zu häuslichen Arbeiten angehalten werden.

— (Der Frohnleichnamsmarkt) hat heute nach achttägiger Dauer sein Ende erreicht. Der Verkehr auf demselben ist ein ziemlich reger gewesen trotz des ungünstigen Wetters, welches sich stets zu unseren Jahrmärkten einzustellen pflegt und auch diesmal nicht gefehlt hat.

— (Der Kuckuck) ist ein gar scheuer, wilder und unruhiger Vogel. Oft vernehmen wir seinen Ruf; aber den Vogel zu sehen, gelingt selten. In diesem Frühjahr kommt er in der nächsten Umgebung unserer Stadt und im Glacis mehr als sonst vor und wenn man seinen lauten Rufen vorsichtig folgt, findet man Gelegenheit, ihn zu beobachten.

— (Frischer Honig.) Infolge der frühen Blütezeit ist in diesem Jahre auch die erste Honigernte früher als sonst, und manche Imker haben bereits mehrere Centner geschleudert; wenigstens wird dies aus der Danziger Niederung gemeldet.

— (Am Bromberger Thore) werden Reparaturarbeiten ausgeführt; die Brüstung an der Innenseite hatte sich durch Witterungseinflüsse gelockert und wird jetzt neu befestigt.

— (Ein großes Schadenfeuer) hat in der vergangenen Nacht den vorderen Theil der Fabrikgebäude der Drewitz'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei eingeäschert, in welchem sich die Werkstätten der Schlosser und der Schmiede befanden. Das Feuer ist nach 1 Uhr zum Ausbruch gekommen, wie vermuthet wird, in der Schmiedewerkstatt. Es muß mit rasender Schnelligkeit um sich gegriffen haben, denn als es bemerkt wurde, standen bereits beide Fabrikgebäude in ihrer ganzen Ausdehnung in Flammen. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß nicht auch die anderen Fabrikgebäude von dem entfesselten Elemente erfaßt wurden. Der mächtige Brand, der eine ungeheure Glut entwickelte, vernichtete auch sämmtliches Werkzeug und Material in den beiden Fabrikgebäuden, ferner die Werkzeugmaschinen, darunter eine Lochstanze und eine Scheere, und die in Arbeit gewesenen Maschinen; auch eine zum Betriebe der Werkzeugmaschinen dienende Lokomobile, welche in der Schlosserwerkstatt stand, wurde stark beschädigt. Ein glücklicher Umstand war es, daß zwei vollendete große Maschinen, eine Lokomobile und ein Dreschkasten, Tags zuvor aus den Fabrikgebäuden herausgebracht worden waren, sonst wären sie gleichfalls der Zerstörung anheimgefallen. Die städtische und freiwillige Feuerwehr wurde um ¾2 Uhr durch die Feuermelder alarmirt; die Thätigkeit derselben sowie der Fabrikspritze von Born u. Schütze-Mocker, welche als erste auf der Brandstätte eintraf, mußte sich darauf beschränken, den übrigen Theil der Fabrikgebäude zu schützen. Um 7 Uhr konnten die Feuerwehrmannschaften wieder abrücken und um 9 Uhr folgte auch die noch zurückgebliebene Feuerwache. Nach den Aussagen des Wächters, welcher auf der Fabrik den Nachtwachtdienst zu versehen hat, ist von dem Feuer um ¾1 Uhr noch nichts wahrzunehmen gewesen. Der Wächter bemerkte das Feuer überhaupt erst, als es schon in beiden Fabrikgebäuden vollständig ausgekommen war. Als ein Glück ist es auch zu bezeichnen, daß die Gaszuleitung, deren Rohr in einem der abgebrannten Gebäude lag, abgesperrt war; wäre sie geöffnet gewesen, so hätte das Feuer eine gefährliche Explosion verursacht. Durch den Brand hat eine große Anzahl Arbeiter ihre bisherige Beschäftigung verloren. Wie wir hören, beabsichtigt die Fabrikleitung aber nicht, die Arbeiter zu entlassen, sondern dieselben sollen nach Möglichkeit bei den Aufräumungsarbeiten und in den übrigen Fabrikgebäuden beschäftigt werden. Mit dem Aufbau der eingeäscherten Gebäude wird baldigst begonnen werden. Obgleich die Gebäude versichert sind, ist der durch den Brand angerichtete Schaden ein sehr bedeutender. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt; dafür, daß es, wie man sich erzählt, böswillig angelegt ist, fehlt noch jeder Anhalt. Es sei noch bemerkt, daß der Betrieb der Fabrik keine Unterbrechung erleidet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,10 Meter über Null.

⁄. **Podgorz**, 28. Mai. (Verhaftung.) Durch den Gendarmen Herrn Reich wurde heute der seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgte Arbeiter Stephan Boguslawski von hier verhaftet, welcher eine längere Haftstrafe wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu verbüßen hat.

[] **Ottlotschin**, 28. Mai. (Landwirthschaftliches. Festlegung von Landstraßen.) Am vergangenen Sonnabend hatten wir hier einen tüchtigen Regen. Die so lange schmachtenden Fluren sind erquickt. Roggen und Kartoffeln, welche durch den Frost gelitten hatten, haben sich bedeutend erholt. — Gegenwärtig wird die Landstraße durch Otloczynek und Stanislawowo-Sluzewo durch Aufschütten von Lehm und Kies festgelegt, ebenso die Landstraße in Ottlotschin.

Mannigfaltiges.

(Die verkrachte sozialdemokratische Berliner Produktiv-Genossenschafts-Bäckerei), die im vorigen Monat in Konkurs gerieth, wird nach Prüfung der Masse, die auf 500 M. gewerthet wird, an die Mitglieder ganze drei Prozent ihrer bisherigen Einlagen auszahlen können. Betheiligt und zwar mit 300 Mark, ist u. A. auch der Verband der Bäckereiarbeiter Berlins.

(Bauunfall.) Bei einem im Umbau begriffenen Hause in der Kochstraße in Berlin wurden am Montag um 10 Uhr Vormittags durch Einsturz einer großen Mittelwand 6 Arbeiter verschüttet. Die sofort alarmirte Feuerwehr war bald zur Stelle und machte sich an die Rettungsarbeiten. Drei der verschütteten Arbeiter konnten verhältnißmäßig schnell aus den Trümmern hervorgeholt werden; zwei von ihnen sind schwer, der dritte etwas weniger schwer verletzt. Ein vierter, den man sodann herausholte, war bereits todt; der Schädel war ihm vollständig zermalmt. Die weiteren Rettungsarbeiten wurden durch die morsche Beschaffenheit des Baues sehr erschwert. Die Feuerwehr konnte nur mit äußerster Vorsicht und unter Einsetzung ihres eigenen Lebens vordringen. Sowie man einen Theil der Schuttmassen beseitigt hatte, stürzten andere Massen nach. Erschwert wurde die Arbeit noch dadurch, daß man nur von oben arbeiten konnte. Um 4 Uhr Nachmittags endlich gelang es, die beiden noch verschütteten Arbeiter herauszuholen, aber als Leichen.

(Ein Opfer seines Berufes) wurde der als Assistent am Pathologischen Institut in Halle thätige junge Arzt Dr. d. Med. Sauerhering. Er hatte sich bei der Sektion eines an Diphtheritis verstorbenen Kindes eine Blutvergiftung zugezogen, der er in kurzer Zeit erlag.

(Fleischbesudelungsprozeß.) Vor der Strafkammer in Cleve wurde kürzlich ein Prozeß verhandelt, der überall großes Aufsehen erregt. Angeklagt waren die jüdischen Metzger Isaak und David Bonn aus Bracht, und zwar wurde beiden zur Last gelegt, am 7. August v. Js. in ihrem Schlachthause das Fleisch einer Kuh wissentlich mit Urin beschmutzt und dieses Fleisch alsdann unter Verschweigung dieses Umstandes in den Handel gebracht zu haben. Es fand eine umfangreiche Zeugenvernehmung statt, durch welche die Angeklagten, die das Fleisch eingestandenermaßen nicht etwa an ihre Glaubensgenossen, sondern ausschließlich an Christen verkauften, in dem Maße belastet wurden, daß der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer, in welchem er erklärte, die Gründe, aus denen die schmutzige That vollführt wurde, unerörtert zu lassen, gegen jeden der Angeklagten eine Gefängnißstrafe von mindestens 3 Monaten beantragte. Nach längerer Berathung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Isaak Bonn zu 4 Monaten Gefängniß, sprach dagegen David Bonn frei, weil nicht erwiesen sei, daß er an dem Verkauf des besudelten Fleisches betheiligt gewesen sei.

Eingesandt.

Bezüglich des Rangierbetriebes auf der Uferbahn hatte bekanntlich die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, daß der Rangierbetrieb neu ausgeschrieben werden sollte. Aus der Tagesordnung der für morgen anberaumten Stadtverordnetensitzung ist nun zu ersehen, daß der Magistrat wieder den Vertrag mit dem Spediteur Herrn Riefflin vorlegen will. Das muß nicht geringes Erstaunen und Befremden erregen. Man ist gespannt, was die Stadtverordneten dazu sagen werden, die für ihren Beschluß doch genügende Gründe hatten. —n.

Die Reinigung der öffentlichen Bedürfnißanstalt am Schankhause I ist dringend nothwendig. E.

Briefkasten.

Herrn B., hier. Wenn die „Thorner Ostdeutsche Ztg." zu ihrer Notiz über die Gründung eines deutsch-sozialen Vereins in Podgorz bemerkt, es gebe zu denken, daß für den neuen Verein kein Vorsitzender zu finden war, so ist das allerdings eine sehr unglückliche Verlegenheits-Bemerkung. Niemand wird darin, daß bei der Neugründung eines Vereins die definitive Wahl des Vorstandes nicht immer sofort erfolgt, etwas Auffälliges erblicken können; das kommt nicht nur bei politischen, sondern ebensogut bei anderen Vereinen vor, obgleich bei diesen die Vorstandswahl weit leichter ist.

Herrn Z., P. Die heutigen Mittheilungen sind bereits veraltet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Der Kanzler Leist meldete sich gestern im Auswärtigen Amte.

Rom, 29. Mai. In Lagonegro fand abends 9 Uhr ein heftiges Erdbeben statt. Die Bewohner flüchteten nach dem Ortsplatze.

Paris, 28. Mai. Die Deputirtenkammer hielt unter dem Vorsitz Dupuy's eine Sitzung ab, die nur einige Minuten währte. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. — Dupuy hat dem Präsidenten Carnot über den Fortgang seiner Bemühungen zur Bildung eines Kabinets Bericht erstattet. Man nimmt allgemein an, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Mai	28. Mai
Tendenz der Fondsbörse: sehr still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—75	219—35
Wechsel auf Warschau kurz	218—	218—20
Preußische 3 % Konsols	90—40	90—60
Preußische 3½ % Konsols	102—	102—
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—40	65—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—60	98—60
Diskonto Kommandit Antheile	187—40	187—30
Oesterreichische Banknoten	163—30	163—15
Weizen gelber: Mai	131—75	131—75
September	134—	134—
loko in Newyork	57⅜	56½
Roggen: loko	113—	113—
Mai	113—75	113—75
Juli	115—50	115—50
September	116—75	116—50
Rüböl: Mai	42—80	42—40
Oktober	43—20	42—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	20—20	29—90
Mai	33—60	33—50
September	35—20	35—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 28. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß höher. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 50,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 29,00 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 29. Mai 1894.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen flau, 129/131 Pfd. hell 125/126 Mk., 132/34 Pfd. hell 128/29 Mk., 128/29 Pfd. bunt 124 Mk.

Roggen beachtet für den Lokalkonsum, 119 Pfd. 104 Mk., 120/24 Pfd. 105/6 Mk.

Gerste sehr flau, Brauwaare 115/20 Mk., feinste theurer. Futterwaare sehr schwer verkäuflich 92/94 Mk.

Erbsen Futterwaare 100/2 Mk., Mittelwaare 112/16 Mk.

Hafer inländischer 120/25 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 29. Mai.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	50	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	1	40	1	50
Gerste	„	12	00	12	50	Eier	Schock	1	90	2	00
Hafer	„	12	00	12	50	Krebse	„	1	50	4	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	60	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	1	00	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	40	Hechte	„	1	00	—	—
Weizenmehl	„	6	60	13	40	Karauschen	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	5	60	9	00	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	20	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	80	—	90	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	—	—	—	Weißfische	„	—	30	—	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	10	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	70	—	—	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	60	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 40—50 Pf. pro Mdl., Salat 10 Pf. pro 7 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Porrey 40—50 Pf. pro Mdl., Mohrrüben 8 Pf. pro Bundch., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundch., Gurken 50—60 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Spargel 60 Pf. pro Pfd.

Mittwoch am 30. Mai.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 47 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 8 Minuten.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Beseitigung der über die **Zeit der Kehrichtabfuhr** bestehenden Zweifel wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Hauskehricht aus den Privathäusern sowohl der Altstadt, als der Neustadt durch die Wagen des Abfuhrunternehmers an jedem **Montag** und **Donnerstag** abgeholt wird und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Altstadt.

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Altstädtischer Markt, Culmerstr., Schuhmacherstr., Klosterstr., Mauerstr. bis zur Schuhmacherstr.;
von 8 bis 10 Uhr: Breitestr. bis zur Brückenstr., Seglerstr. bis zur Coppernikusstr., Heiligegeiststr. bis zur Coppernikusstr.;
von 10 bis 12 Uhr: Coppernikusstr. bis zur Baderstr.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Bäckerstr., Marienstr., Schillerstr., Windstr.;
von 3 bis 5 Uhr: Baderstr., Seglerstr. von der Coppernikusstr. an, Araberstr., Bankstr.;
von 5 bis 7 Uhr: Heiligegeiststr. von der Coppernikusstr. an, Bäckerstr. bis zur Coppernikusstr., Mauerstr., Thurmstr. und Grabenstr.

Neustadt.

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Gerechtestr. Neustädtischer Markt, Elisabethstr.;
von 8 bis 10 Uhr: Schloßstr., Bachestr., Mauerstr. von der Schuhmacherstr. bis zur Breitestr.;
von 10 bis 12 Uhr: Brückenstr., Mauerstr. von der Breitenstr. an.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Strobandstr., Hohestr., Tuchmacherstr., Gerstenstr., Lazarethstr. Friedrichstr., Zwingerstr.;
von 3 bis 5 Uhr: Gerberstr., Junkerstr., Hundestr.;
von 5 bis 7 Uhr: Brauerstr., Jakobsstr., Spitalstr., Katharinenstr.

Hierzu wird Folgendes noch bemerkt:

1. Der Haus- und Stubenkehricht ist auf das von dem Abfuhrwagen gegebene Glockensignal auf der Straße zur Abholung bereit zu halten.
2. Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße bezw. an den Hausthüren bereit gestellte Haus- und Stubenkehricht wird von den Leuten des Abfuhrunternehmers in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann zurückgestellt.
3. Die Leute des Abfuhrunternehmers sind nicht verpflichtet, Kehricht von den Höfen oder aus den Hausfluren herauszuholen, oder Kehricht aus großen, das Heben ausschließenden Gefäßen auszuladen.
4. Es ist nicht gestattet, die Kehrichtgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens stundenlang auf der Straße herumstehen zu lassen. Vielmehr ist es Sache der Hauseigenthümer, dafür zu sorgen, daß der Kehricht erst auf das Glockensignal des Abfuhrwagens oder kurz vorher auf die Straße geschafft wird.
   Nach Entfernung des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße alsbald wieder ins Haus zu nehmen.
5. Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist der Abfuhrunternehmer nicht verpflichtet.

Thorn den 15. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Tapeten,
reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Baermann, Malermeister, Strobandstraße 17.

Pianinos, kreuzs. mass. Eisenb. groß. Ton, v. 375 Mk. franko Probe liefert Fabrik **Schmey, Berlin SW., Puttkammerstraße 12.**

Mit meinem reich assortirten Lager in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren

halte mich bestens empfohlen. Selbst fabrizirte **goldene Ketten** und **Ringe** zu Fabrikpreisen. Neuarbeiten und Reparaturen werden, wie bekannt, sauber und billig ausgeführt.

S. Grollmann, Goldarbeiter, 8 Elisabethstraße 8.

Niederlage sämmtlicher natürlicher

Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Große Auktion

Wegen Aufgabe der Pachtung soll am **Dienstag den 26. Juni cr. 9½ Uhr** mein gesammtes lebendes und todtes Inventarium in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden und zwar:

22 Acker- und Wagenpferde,
4 Saugfüllen,
27 Stück Rindvieh,
200 Mutterschafe mit Lämmern,
150 Zeitschafe,
div. Schweine,
sämmtliches Ackergeräth, Maschinen und 2 Kutschwagen.

Siemon, Station Unislaw, Kreis Thorn. **M. Ohl.**

Prof. Jägers Wollwäsche!
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfiehlt **F. Menzel.**

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links.

1500 bis 2000 Ctr.
Ia Speisekartoffeln,
Lieferung in Mai und Juni, verkauft **Dominium Birkenau** bei Tauer.

Gutes
Heu und Krummstroh
verkauft **Dom. Rubinkowo** bei Thorn.

1500 Mk. Kindergelder auf pupillarisch sichere 1. Stelle zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

2 gute Arbeitspferde
verkauft **Leo Jerusalem, Rudak.**

Suche 1000 alte vollkantige **Ziegelsteine** zu kaufen. **G. Edel,** Gerechtestr. 22.

Eine große neue
Schuhmacher-Maschine
zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Billig zu verkaufen: 1 Sopha, 1 Hängelampe, 2 Violinen nebst Kästen und 1 Notenständer. Zu erfragen **Hauptbahnhof, Familienhaus 3.**

Einen erfahrenen nüchternen
Maschinisten
mit guten Zeugnissen sucht zum sofortigen Antritt die **Dampfziegelei H. Lüttmann, Leibitsch.**

Einen Malerlehrling
sucht sofort **Jaeschke,** Coppernikusstr. 23.

Ein Lehrling
zur **Buchbinderei** kann sich melden bei **H. Stein,** Buchbindermeister.

Eine geübte Wäschenähterin,
ebenso ein **Lehrmädchen** kann sich melden bei **F. Winklewski,** Neustädt. Markt 18.

1 Aufwärterin wird gesucht **Bäckerstr. 16, I.**

20 Familien
auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht.
Pruss, Mauerstrasse 22.

Mehrere möblirte Zimmer
mit auch ohne Kabinet zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße Nr. 26, 3 Tr.**

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Ein großes dreifenstriges hohes Zimmer, zum Komptoir oder Bureau geeignet, sofort zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Gerstenstr. 16, 2 l. (Strobandstr.-Ecke.)

Eine gut möblirte Wohnung,
mit auch ohne Burschengel., Gerstenstr. 10, 1. Etage, vom 1. Juni zu vermiethen.

Bäckerstraße 15, 1. Etage, 4 Zimmer 2c., Wasserleitung, renovirt, von sofort zu vermiethen. **H. Dietrich,** Schlossermeister.

Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Beköstigung, v. gleich z. v. Mellienstr. 88, 2.

Ein möbl. Zim. u. Kab., 1 Tr. nach vorn, v. sofort z. verm. Mauerstr. 52.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 Woh. möbl. auch unmöbl. z. v. Gerstenstr. 11.

Eine gut möblirte Wohnung
von 3 Zimmern, Burschengelaß, eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet
von sofort zu verm. Culmerstraße 15, I.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, Coppernikusstraße 39, 3 Trp.

Möbl. Z. m. u. o. Pens. z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Krieger-Verein.

Die Kameraden, welche sich an der **Schulitzer Fahnenweihe am Sonntag den 3. Juni** betheiligen, haben sich bei den Kameraden **Decome,** Schillerstraße Nr. 18, oder **Mausolff,** Culmerstraße Nr. 11, bis Sonnabend zu melden und **1,20 M. Fahrgeld** zu entrichten. Zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Fahne wird **um 10 Uhr vormittags** bei **Nicolai** angetreten.

Zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Sommerfest
des Vaterländischen Frauen-Vereins
Sonnabend den 9. Juni
in der Ziegelei.

Der katholische Gesellen-Verein
in Thorn
veranstaltet
Sonntag den 3. Juni d. Js.
im Viktoria-Etablissement
ein

Sommer-Vergnügen.

Der Reingewinn ist zum Ankauf eines Vereinshauses bestimmt.

Programm.

Concert gegeben von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11.
Prämien-Scheibenschießen.
Volksspiele 2c. 2c.
Nach dem Concerte **Theater.**

Na wymiarze.
Papa hat's erlaubt.

Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser und A. L'Arronge. — Musik von R. Bial.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., Seitensitz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Galerie 30 Pf.

Billets sind im **Vorverkauf** zu haben bei Herrn **A. Kirmes** bis Sonntag Nachmittag 2 Uhr und von 6 Uhr ab an der Kasse.

Concert 20 Pf. pro Person.

Anfang des Concerts um 4 Uhr nachm., der Theateraufführung um 7½ Uhr abends. Nach dem Theater **Tanz.**

Um einen recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Pianino-Stimmer,
erste Kraft, welcher beabsichtigt, in kürzester Zeit die Umgegend von Thorn zu besuchen, empfiehlt sich den geehrten Herren Besitzern angelegentlichst im Stimmen sämmtlicher in das Fach schlagender Arbeiten bei soliden Preisen und saubersten Ausführung. Gefällige Bestellungen bitte ich zu richten an

W. Zielke, Thorn,
Pianoforte-Magazin, Coppernikusstr. 22.

Eine gangbare Bäckerei in Thorn sofort **zu verpachten.** Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststr. 11.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Da ich die Hebeamme Frau **Horstmann** aus Holl. Grabia beleidigt habe, so nehme ich es reuevoll zurück.

Holl. Grabia, 26. Mai 1894.

Frau **Dobslaff.**

Zwei Kriegsdenkmünzen 1866 und 1870/71 sind als gefunden abgegeben. Dieselben können gegen Finderlohn und Insertionsgebühren von mir abgeholt werden.

Zlotterie den 29. Mai 1894.

Der Gemeindevorsteher.

Ein kleiner weißer Stubenhund
(Hündin), an den Augen gelb und an den Ohren schwarz, mit kurzem Schwanz, hat sich verlaufen. Der Name des Eigenthümers ist auf dem Halsband eingravirt. Wiederbringer des Hundes erhält Belohnung im **Offizierkasino des Pionierbataillons.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erhält hiermit die Polizeiverordnung vom 6. April 1892 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst folgenden Zusatz-Paragraphen:

§ 2a.

Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirthes, Schankwirthes) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, wenn sie an der Leine geführt oder festgelegt (angebunden) werden.

Thorn den 26. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit die Rotzkrankheit unter den Pferden des Regierungsbezirks Marienwerder erheblich zugenommen hat, bringen wir nachstehende Bestimmungen zur genauesten Beobachtung in Erinnerung.

a. Verordnung der Königlichen Regierung Marienwerder vom 25. Januar 1815:

§ 9.

Um die Verbreitung der Rotzkrankheit durch infizirte Krippen, Raufen, Eimer und Ställe in den Wirthshäusern möglichst zu verhüten, wird es den Gastwirthen, Krügern und Ausspännern zur Pflicht gemacht, auf die bei ihnen unterzubringenden Pferde ein genaues Augenmerk zu richten und kein der Rotzkrankheit verdächtiges Pferd aufzunehmen, vielmehr der Polizeibehörde unverzüglich von dessen Ankunft Anzeige zu machen.

§ 10.

Desgleichen sind sämmtliche Gastwirthe und Krüger verpflichtet, in den Gastställen Krippen, Raufen, Stalleimer, sowie überhaupt alles Geräth und Holzwerk, was mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und von Krankheitsstoff leicht beschmutzt werden kann, wöchentlich einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch Gastställe ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am öftesten weiter verbreitet werden.

b. Verordnung der Königlichen Regierung Marienwerder vom 14. Februar 1857 die Rotz- und Wurmkrankheit der Pferde betreffend.

§ 11.

Desgleichen sind sämmtliche Gastwirthe und Krüger verpflichtet, in den Gastställen Krippen, Raufen, Stalleimer, sowie überhaupt alles Geräth und Holzwerk in den Ställen, welches mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und von Krankheitsstoffen leicht beschmutzt werden kann, wöchentlich einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch die Gastställe ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am häufigsten verbreitet werden.

Indem wir bemerken, daß die Durchführung dieser Bestimmungen öfters polizeilich kontrolirt werden wird, machen wir darauf aufmerksam, daß Säumige Bestrafung gemäß § 328 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich zu gewärtigen haben.

Thorn den 22. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Pfarrer Kneipp's
Badedecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Münchener Loewenbräu,
Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
18 Flaschen für 3 Mark.
Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Die Stellmacherei u. Schmiede von Puff & Heldt
in **Thorn, Culmer Vorstadt,** gegenüber **Putschbach,** empfiehlt sich zur Ausführung aller in dies Fach schlagenden Arbeiten und bittet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um gefällige Aufträge.

Englischer Hufbeschlag sauber und billig.

Julius Dupke,
Gerberstrasse 33,
Schuh- und Stiefel-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf fertiger **Schuhe** und **Stiefel** jeden Genres, sowie zur
Anfertigung nach Maass für Damen, Herren u. Kinder
unter Zusicherung guter, passender **Handarbeit** bei prompter und reeller Bedienung.
Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Unterricht in allen Lehrfächern, auch Anfangsunterricht ertheilt **Olga Laudetzke,** gepr. Lehrerin, Bäckerstraße 12.

Otto Jaeschke
Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23
empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.
Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.
Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Manneßschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Formulare zum Aushang in den Arbeitsräumen:

1. Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter,
2. desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,
3. Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter

sind zu haben bei
C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

S. Gerstmann's Verlag, Berlin W., Corneliusstrasse Nr. 5.

Sulamith.
Eine Bearbeitung des Hohenliedes in acht dramatischen Gesängen auf Grund der neuesten Forschungen.
Von ALBERT HERZOG.
Preis Mk. 1.50.
Der Verfasser hat das Hohelied als eine dramatische Dichtung des Orients wieder erstehen lassen. Das Ganze ist ein Jubelhymnus auf echte Frauenliebe und Treue.

Rechnungsformulare
für Königliche Behörden und den Magistrat Thorn,
Formulare zu Lohnlisten,
8 und 14tägig, desgl. zu Bauanschlägen und Massenberechnungen sind stets vorräthig. Alle anderen für das Baugewerbe erforderlichen Formulare und Tabellen in jedem Format und nach beliebigem Schema werden in kürzester Frist angefertigt.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Häcksel
von gesundem Roggenstroh, à Ctr. 3 Mark, verkauft die Fouragehandlung
G. Edel, Gerechtestraße 22.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.